



Gisela Batliner • van Deun

Kinder mit Hörgerät und Cochlea-Implantat in der Kita

Ein Ratgeber für den Gruppenalltag

Gisela Batliner • Valerie van Deun

Kinder mit Hörgerät und Cochlea-Implantat in der Kita

Ein Ratgeber für
den Gruppenalltag

4., aktualisierte Auflage

Mit 13 Abbildungen

Ernst Reinhardt Verlag München

Gisela Batliner, München, M. A., ist Hörgeschädigtenpädagogin, Klinische Linguistin und Montessoripädagogin. Sie arbeitet als selbstständige Sprachtherapeutin, Dozentin, Supervisorin und Autorin im Bereich der Hörfrühförderung.

Valerie van Deun, München, Sozialpädagogin B. A., war über zehn Jahre in der Frühförderung von Kindern mit Hörschädigung tätig und arbeitet jetzt als Bezirkssozialarbeiterin beim Jugendamt.

Im Ernst Reinhardt Verlag ebenfalls erschienen:

Batliner, G.: Hörgeschädigte Kinder spielerisch fördern. Ein Elternbuch zum frühen Hör- und Spracherwerb (5. Aufl. 2022; ISBN 978-3-497-03154-2)

Bremken, K., Batliner, G.: Praxistipps zu Hörgeräten und Cochlea-Implantaten. Vom Baby bis zum Teenager (1. Aufl. 2021; ISBN 978-3-497-03023-1)

Batliner, G., Seebens, Y.: Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz. Ein Praxisbuch zur Hörfrühförderung (1. Aufl. 2025; 978-3-497-03317-1)

Hinweis

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03334-8 (Print)

ISBN 978-3-497-62028-9 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-62029-6 (EPUB)

4., aktualisierte Auflage

© 2025 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG einschließlich Einspeisung/Nutzung in KI-Systemen ausdrücklich vor.

Dieses Werk kann Hinweise/Links zu externen Websites Dritter enthalten, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Ohne konkrete Hinweise auf eine Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch entsprechende Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich entfernt.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines privaten Fotos

Satz: Bernd Burkart; www.form-und-produktion.de

Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

1	Einleitung.....	7
2	Warum entscheiden sich Eltern von Kindern mit Hörschädigung für die Inklusion in der Kita und welche Alternativen gibt es?	11
3	Gut hören – schlecht hören	17
3.1	Wie hören wir, wenn wir normal hören?	17
3.2	Welche Hörstörungen gibt es und wie kann man sie behandeln?	20
3.3	Welche Auswirkungen haben die einzelnen Hörstörungen?	26
3.4	Wie kann eine Hörstörung festgestellt werden?	28
4	Was muss ich zur Hörtechnik wissen?	35
4.1	Das Hörgerät	36
4.2	Das Cochlea-Implantat	41
4.3	Die drahtlose Mikrofonanlage	46
4.4	Kleine Pannenhilfe	48
4.5	Welche Sicherheitsregeln müssen beachtet werden?	49
4.6	Raumakustik und Lärmreduzierung – So hören alle in der Gruppe entspannter	52
5	Wie sieht die hörgerichtete Förderung der Kinder in der Familie aus?	57
6	Die erste Zeit	64
6.1	Tipps zur Eingewöhnung	64
6.2	Sollen Geschwister in die gleiche Gruppe aufgenommen werden?	69
7	Welche speziellen Aspekte in der Elternarbeit müssen beachtet werden?	72

6 Inhalt

8	Wie verstehen wir uns am besten?	79
8.1	Im Dialog	79
8.2	Im Garten, beim Ausflug und im Freispiel	85
8.3	Im Stuhlkreis	88
8.4	Was tun, wenn es mit der Verständigung schwierig wird?	92
9	Wie kann ich das Kind in der Gruppe darüber hinaus fördern und welches Material wird benötigt?.....	97
10	Formalitäten und Schreibarbeiten.....	104
10.1	Beispiele für Formen der Inklusion	104
10.2	Antragswege	106
10.3	Entwicklungsberichte und Förderpläne	107
11	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	112
	Schluss	119
	Anhang	121
	Fachbegriffe	121
	Literatur	128
	Bücher zum Weiterlesen, DVDs und Internet-Links zum Thema	130
	Adressen	132
	<i>Deutschland</i>	132
	<i>Österreich</i>	133
	<i>Schweiz</i>	134
	Bildnachweis	135

1 Einleitung

Die vierjährige Laura wird von ihrer Mutter in die Kita gebracht. An der Garderobe ergibt sich ein kurzes Gespräch mit der Kita-Pädagogin und die Mutter sagt: „Laura hört zur Zeit wieder schlecht. Ich glaube, sie hat wieder Wasser hinter dem Trommelfell.“

-BEISPIEL

Kommt Ihnen diese Situation bekannt vor? Sicher gehört der Umgang mit Kindern, die Mittelohrprobleme haben, zu Ihrem Alltag. Doch auch für gehörlose und schwerhörige Kinder mit Innenohrhörstörungen ist die Kita vor Ort zunehmend auch die Krippe oder der Kindergarten der Wahl und der richtige „Förderort“, wie es im Fachjargon heißt. Der Bund Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH) geht davon aus, dass mindestens 80 % der Kinder eine Kita vor Ort besuchen.

Der vierjährige Paul stürmt in die Gruppe und präsentiert stolz seinen neuen Rucksack: „Paul neuer Mausrucksack, Mausrucksack!!!“ Sein Vater kommt hinterher und kommentiert zu der Kita-Pädagogin: „Paul ist ganz verrückt mit seinem neuen Rucksack.“ Paul versucht konzentriert, den Verschluss zu öffnen. Der Vater sagt zu ihm, ohne dass Paul seinen Blick vom Rucksack abwendet: „Komm jetzt erst mal Hausschuhe anziehen.“ Paul beschäftigt sich weiter mit der Schnalle und erwidert in etwas genervtem Tonfall: „Später!“

-BEISPIEL-----

Paul ist von Geburt an gehörlos. Er trägt zwei ➡ Cochlea-Implantate und hat damit hören gelernt. Er kann sprechen und Sprache verstehen. Da die Sprachentwicklung für ihn schwieriger ist und er dafür auch mehr Zeit benötigt, spricht er noch nicht ganz altersgemäß und versteht noch nicht alles, was man zu ihm sagt. Aber Paul entwickelt, wie auch normal hörende Kinder, über das Hören von Sprache sein Sprachverständnis sowie sein eigenes Sprechen und versteht seinen Vater in dieser Situation, obwohl er ihn nicht ansieht, sondern nur hört.

Wurden früher in erster Linie Kinder mit leicht- und mittelgradiger Hörschädigung in die Kita am Wohnort aufgenommen, so sind es heute zunehmend auch die hochgradig schwerhörigen und gehörlosen Kinder. Dies betrifft auch Kinder im frühen Kita-Alter. So gehen inzwischen Kinder mit Hörgeräten und Cochlea-Implantaten (CI) häufig ab dem Alter von zwölf Monaten in eine Kita. Woran liegt das? Mit Sorge ist zu beobachten, dass in einigen Bundesländern Kitas für Kinder mit Hörschädigung geschlossen werden und so gar keine Wahl mehr besteht, auch wenn z. B. Kinder mit später Diagnose dringend diese Einrichtungen benötigen. Das Angebot dieser fachspezifischen Betreuung und Förderung in einem geschützten Rahmen von acht Kindern pro Gruppe ist für eine Inklusion dieser Kinder im späteren Leben unverzichtbar und steht nicht im Widerspruch zu der UN-Behindertenrechtskonvention von 2008. Die Regel-Kita wird aber meist gewählt, weil sich die Entwicklungschancen für Kinder mit Hörstörungen massiv verändert haben. Hier drei Hauptaspekte:

1. die verbesserte Früherkennung von Hörstörungen, seit 2009 in Deutschland mit dem Neugeborenen-Hörscreening
2. die ständige Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Hörtechnik
3. die Entwicklung von familienzentrierten und ressourcenorientierten Frühförderprogrammen auf der Basis des Spracherwerbs in der natürlichen Interaktion
4. die Inklusion als fester Bestandteil vieler Kita-Konzepte

Neun von zehn Kindern, die mit einer Hörschädigung geboren werden, haben hörende Eltern (NIDCD 2025). Wählen Eltern den Weg der hörgerichteten Förderung (Kap. 5) für ihr Kind, besteht meist

auch der Wunsch, dass das Kind die Regel-Kita am Wohnort besucht. Eltern wünschen v. a. die Fortsetzung der sozialen Inklusion in ihrem Umfeld und versprechen sich von dem guten Sprachvorbild der normal hörenden Kinder die beste Förderung für ihr Kind. Weitere Gründe, warum Eltern diesen Weg wünschen, erfahren Sie in Kapitel 2. Auf Kinder, die in erster Linie gebärdensprachlich kommunizieren, wird in diesem Buch nur kurz eingegangen, da diese in der Regel die Kitas der Förderzentren für Hören und Kommunikation besuchen. Kinder mit Hörschädigung, die in eine wohnortnahe Kita gehen, sind in der Regel Kinder, die hörgerecht Sprache erwerben können und lautsprachlich kommunizieren.

Dieses Buch entstand durch die jahrelange Begleitung zahlreicher Kinder mit Hörschädigung in Krippe und Kindergarten und die vielfältigen Erfahrungen, die wir dabei machen konnten. Für dieses Buch wurden nochmals gezielt Interviews mit Kita-Pädagoginnen und Heilpädagoginnen geführt, die derzeit Kinder mit Hörschädigung in ihren Gruppen haben. Im Folgenden werden die weibliche und männliche Form abwechselnd verwendet. Selbstverständlich sollen sich jedoch immer alle Geschlechter angesprochen fühlen.

Ziel des Buches ist es in erster Linie, über die Situation von Kindern mit Hörschädigung zu informieren und Ihnen damit eventuelle Berührungspunkte zu nehmen, solch ein Kind in Ihre Gruppe aufzunehmen. Es soll eine Entscheidungshilfe vor der Aufnahme eines Kindes mit Hörschädigung sein und eine Ergänzung zur persönlichen Beratung durch die Frühförderfachkraft, die ein bereits aufgenommenes Kind und seine Familie begleitet. Auch Kinder, deren Hörschädigung erst diagnostiziert wird, wenn sie bereits eine Kita besuchen, und Kinder mit leichteren Hörschäden oder wiederkehrenden Mittelohrproblemen werden mit einbezogen. Ebenso finden Sie einzelne Aspekte zu Kindern mit zusätzlichen Entwicklungsbeeinträchtigungen. Im Vordergrund stehen praktische Tipps für den Gruppenalltag und wichtige Hintergrundinformationen, die es Ihnen erleichtern, die Situation des Kindes besser zu verstehen, und die Sie in Elterngesprächen zum kompetenten Gesprächspartner machen.